Konzeption



Ein Familienzentrum für alle.

Kinder spielen und lernen gemeinsam.

Inhaltsangabe

Seite 3	Vorwort des Teams
Seite 4	Katholischer Auftrag des Familienzentrums
Seite 4/5	Vorstellung der Einrichtung und Entwicklung zum
	Familienzentrum
Seite 6	Das Team
	Die Kooperationspartner des Familienzentrums
Seite 7	Elternarbeit in unserem Familienzentrum
Seite 8	Beschwerdemanagement
Seite 9	Anmeldung und Eingewöhnung im Familienzentrum
Seite 11	Öffnungszeiten
	Kranke Kinder in der Einrichtung
Seite 12	Unsere Pädagogische Arbeit
Seite 20	Mittagszeit im Familienzentrum
Seite 21	Mein Körper gehört mir
Seite 23	Das letzte Jahr im Familienzentrum
Seite 25	Auch im Familienzentrum gibt es Regeln
Seite 26	Zu guter Letzt
Seite 27	Unser Förderverein
Seite 28	Zitat

Vorwort des Teams

Unser Leitfaden:

"Begegne Deinem Gegenüber stets mit Liebe, Freundschaft und Optimismus"

Jedes Kind, das zu uns kommt, ist eine eigenständige Persönlichkeit. Bei aller Unterschiedlichkeit ist niemand ohne Gaben und jeder ist wichtig und wertvoll.

Das Kindergartenteam hat es sich zum Ziel gesetzt, den Lebensraum Kindergarten so zu gestalten, dass die Kinder sich wohl fühlen, akzeptiert werden und Geborgenheit finden. Nur so können sie lernen selbst zu lernen. Sie bleiben neugierig und eignen sich selbst Fähigkeiten an. Unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation der Kinder, wollen wir sie zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität anregen, "Hilf mir es selbst zu tun" (Maria Montessori). Um dem Kind in der weiteren Entwicklung eine Förderung zu gewährleisten greifen wir täglich die verschiedenen Bildungsbereiche auf. Die ganzheitliche Förderung ist Grundlage unseres Bildungssystems, "Es kommt das

ganze Kind, nicht nur der Kopf". Unser Ziel ist es daher, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen, und ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen. Da wir eine katholische Einrichtung sind, legen wir großen Wert auf religiöse Früherziehung. Die Kinder erfahren Gott als Freund und hören Geschichten aus dem Leben Jesu.

Wir bieten eine familienergänzende Erziehung und sind als Ansprechpartner für Sie und Ihr Kind da.

Für das Kindergartenteam

Käthe Esser, Leiterin der Einrichtung

Katholischer Auftrag des Familienzentrums

"Gott hält uns alle in seiner Hand"

Neben dem gesetzlichen Auftrag haben wir als einzige katholische Tageseinrichtung für Kinder in Baesweiler/Setterich einen christlichen Auftrag.

Träger von katholischen Tageseinrichtungen für Kinder erfüllen in Zusammenarbeit mit ihrem pädagogischen Personal Erziehungs- und Bildungsaufgaben auf der Grundlage des katholischen Glaubens.

Im Tagesablauf beten wir mit den Kindern, bringen ihnen mit Liedern und Geschichten die Gegenwart Gottes nahe und erleben so Jesus als unseren Freund und Begleiter. Es finden Wortgottesdienste zu verschiedenen religiösen Themen (z.B. Aschermittwoch, Muttertag) in der Marienkapelle statt, zu denen Eltern und Freunde der Einrichtung eingeladen werden. Alle kirchlichen Feste im Jahreskreis werden mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Dazu werden mit den Kindern Wortgottesdienste gestaltet.

Jedes Jahr an Heilig Abend gestalten wir mit unseren Kindern die Krippenfeier in der Pfarrkirche.

Vorstellung der Einrichtung und Entwicklung zum Familienzentrum

Unsere Einrichtung wurde im Jahr 1964 als dreigruppiger Kindergarten mit einer Hortgruppe unter der Leitung von Schwester Adelgisa eröffnet.

1984 erfolgte ein Umbau zu einer viergruppigen Einrichtung unter der Leitung von Frau Lonie Krawietz.

2009 wurde mit einem erneuten Anbau eine 5. Gruppe und eine Mehrzweckhalle unter der Leitung von Frau Käthe Esser errichtet.

2017 erfolgte eine aufwendige Renovierungs- und Umbaumaßnahme der Einrichtung. Es wurde mehr Raum für zusätzliche U3 Kinder und Kinder mit erhöhtem Förderbedarf geschaffen.

In unserer Einrichtung können bis zu 95 Kinder im Alter von 0.4 - 6 Jahren betreut werden.

Die Einrichtung setzt sich zusammen aus:

- drei Gruppen in Gruppenform I (2 -6 Jahre)
- eine Gruppe in Gruppenform II (0,4 3 Jahre)
- eine Gruppe in Gruppenform III (3 − 6 Jahre).

2012 kamen zum ersten Mal die Gedanken im Team auf, sich zum Familienzentrum zu entwickeln, da wir durch den Strukturwandel im Sozialraum Setterich weitere Bedarfe bei unseren Familien wahrgenommen haben.

2015 stellten wir uns den neuen Herausforderungen bedingt durch das hohe Aufkommen an Flüchtlingsfamilien.

Im Juni 2019 begaben wir uns auf den Weg zum Familienzentrum.

Das Familienzentrum ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

Kinder und Familien bedürfen in der heutigen Zeit besondere Aufmerksamkeit. Auch in unserer Elternschaft ist ein Anstieg der Alleinerziehenden und berufstätigen Eltern festzustellen.

Eltern suchen Beratung in Erziehungsfragen, nutzen die Vermittlung von zusätzlichen Angeboten und Kursen zur Stärkung ihrer Erziehungskompetenz.





Das Team

Pädagogisches Personal:

Durch die gesetzliche Vorgabe muss die Stundenzahl der Mitarbeiter in jedem Jahr an die aktuelle Kinderzahl angepasst werden. Wöchentlich stehen den Kindern im Durchschnitt 500 Stunden zur Verfügung. Diese sind verteilt auf

- $\bullet\,1$ freigestellte Leitung mit einem Beschäftigungsumfang BU 100 %
- 1 Diplom- Sozialpädagogin BU 100%
- 4 Erzieher/innen BU 100%
- 4 Erzieherinnen mit einem reduzierten BU
- 1 Fachkraft mit einem reduzierten BU
- 1 Kinderpflegerin BU 100%
- 1 Rehabilitationspädagogin BU 100 %
- 1 Berufspraktikantin in praxisbegleitender Ausbildung, die drei Jahre dauert

Sonstiges Personal:

• 1 Haushaltshilfe, die 12,5 Stunden in der Woche die Küche in Ordnung hält und das Essen verteilt

Die Kooperationspartner des Familienzentrums

Zu unseren Kooperationspartnern zählen:

- die Erziehungsberatungsstelle der Caritas in Alsdorf
- das Helene Weber Haus in Stolberg
- für die Kindertagespflege der SKF Stolberg
- Ergotherapiepraxis Rüben-Dembowski, Baesweiler
- Logopädie Praxis van der Linden, Alsdorf
- Physiotherapie Praxis Willemsen, Setterich
- Kinderarztpraxis Dr. Hewing, Setterich

Zusätzlich stehen wir in engem Kontakt mit dem Jugendamt der Städteregion Aachen und den Sozialpädiatrischen Zentren Aachen und Stolberg.

Elternarbeit in unserem Familienzentrum

Unsere Einrichtung setzt es sich zum Ziel, familienergänzend und unterstützend zu arbeiten. Doch was sich ergänzen soll, muss miteinander im Gespräch bleiben. Elternarbeit gelingt nur, wenn wir uns Zeit für die Eltern nehmen, ihr Vertrauen gewinnen und mit ihnen partnerschaftlich zusammenarbeiten. Wir halten und arbeiten nach §9 Kibiz.

Einmal im Jahr laden wir die Eltern zu einem Elternsprechtag ein. Tür- und Angelgespräche sind uns sehr wichtig. Außerdem können Eltern bei Interesse und nach Absprache in der Gruppe hospitieren. Zudem informieren wir sie gerne, nach vorheriger Absprache über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes.

Am Anfang des Kindergartenjahres versammeln sich die Eltern auf Gruppenebene und wählen aus ihrer Mitte den Elternbeirat. Er ist das Bindeglied zwischen den Eltern, dem pädagogischen Personal und der Leitung. Der Elternbeirat unterstützt das Team bei Festen, Feiern und Aktivitäten, vermittelt bei Problemen und gestaltet die Angebotsvielfalt mit.

Jährlich findet im März eine anonyme Elternbefragung statt, in der Interessen und Bedürfnisse unserer Eltern abgefragt werden. Nach Auswertung der Fragebögen wird die pädagogische Arbeit und die Angebotsgestaltung beim jährlichen Klausurtag des Teams diskutiert und evtl. danach ausgerichtet.

Der Rat der Kindertageseinrichtung setzt sich zusammen aus zwei Vertreter/innen des Trägers, des Elternbeirates, der Leitung und der stellvertretenden Leitung. Aufgaben sind:

- Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit
- Räumliche, sachliche und personelle Ausstattung
- Vereinbarung von Kriterien bei der Aufnahme von Kindern



Beschwerdemanagement

- In unserem Familienzentrum hängt ein Kummerkasten, der regelmäßig kontrolliert wird. Auf jeden anonymen Hinweis erfolgt eine schriftliche Stellungnahme des FZ an der Pinnwand der Elternecke. Bei persönlicher Beschwerde wird zu einem Gespräch eingeladen.
- 2. Jede Beschwerde wird freundlich und wertschätzend angenommen. Eltern werden immer ernst genommen. Die Beschwerde wird angehört und zunächst mit der/dem betroffenen Mitarbeiter/in besprochen. Abschließend wird ein Termin mit dem Beschwerdeeinbringenden und der betroffenen Person vereinbart.
- 3. Über jede Beschwerde wird ein Gesprächsprotokoll angelegt und von der beschwerdeeinbringenden Person unterschrieben.
- 4. Jede Beschwerde ist legitim und wird als wertschätzender Vertrauensbeweis anerkannt. In jeder Beschwerde steckt die Chance zu erfahren, was Eltern erwarten. Die Beschwerde an sich ist bereits ein Kooperationsangebot. Beschwerdepersonen werden besonders wertgeschätzt, da zufrieden gestellte Menschen eine höhere Loyalität haben.
- 5. Die Art der Beschwerde wird bestimmt: Handelt es sich um eine subjektive Wahrnehmung oder enttäuschte Erwartung?
- 6. Selbst Betroffenen können, wenn möglich, sofort reagieren. Das Gespräch darf nicht zwischen Tür und Angel stattfinden, da Beschwerdepersonen meist sehr aufgeregt sind. Nicht zu schnell eine Lösung vorschlagen, gemeinsame Lösung suchen und fragen: "Was können wir gemeinsam dafür tun, das passiert, was sie möchten".
- 7. Das Gesprächsergebnis wird genau benannt: "Ist es wirklich das, was sie aufgeregt hat?" Ist das Problem gelöst, wird deutliche Zufriedenheit gezeigt. Ein Gesprächsprotokoll wird angelegt.
- 8. Gibt es keine Lösung, wird ein neuer Termin vereinbart und versichert, dass für fast jedes Problem eine Lösung oder zumindest ein guter Kompromiss gefunden wird.
- 9. Die kollegiale Beratung im Team wird genutzt.
- 10. Ist kein Konsens zwischen Eltern und Team möglich, kann externe Unterstützung, z.B. beim Träger oder bei den Kooperationspartnern genutzt werden.
- 11. Ist das Problem beigelegt, wird der Verlauf von der Leitung dokumentiert und in der Akte des Kindes abgeheftet.



© www.ClipartsFree.de

Anmeldung und Eingewöhnung im Familienzentrum

Die Anmeldung

Familien, die ihr Kind zur Kindertagesbetreuung (Kindergarten, Kindertagesstätte, Familienzentrum, Tagesmutter) anmelden möchten, müssen ihren Betreuungsbedarf über das elektronische Bedarfsmelde- und Platzbuchungssystem Kivan der Städteregion Aachen anmelden.

Eine Besichtigung der Einrichtung ist jederzeit nach Terminabsprache möglich.

Die Aufnahme

Falls mehr Kinder angemeldet werden als freie Kindergartenplätze vorhanden sind, werden diese nach bestimmten Aufnahmekriterien, die im Rat der Tageseinrichtung festgelegt wurden, ausgewählt.

Zwischen März und April bekommen Sie die Zu- bzw. Absage unserer Einrichtung über das Onlineportal.

Beim Aufnahmegespräch wird der Grundstein für die künftige Zusammenarbeit zwischen Eltern und Familienzentrum gelegt.

Im Mai erfolgt ein Informationsabend. Neben allgemeinen Informationen lernen die Eltern die zukünftigen Erzieher/innen und die Gruppen kennen. Auch die Eingewöhnung der Kinder wird an diesem Abend besprochen.

Es soll deutlich werden, dass die Eingewöhnung der Kinder langsam und behutsam durchgeführt werden muss. Hierzu müssen die Eltern Zeit einplanen, nur dann ist ein sanfter Übergang vom Elternhaus in das Familienzentrum möglich.

So gelingt der Start: (nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell)

- Der Kindergarten sollte nie gleichzeitig mit dem Wiedereinstieg in den Beruf starten.
 Die Kinder brauchen unterschiedlich viel Zeit sich einzugewöhnen. Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich am Verhalten des Kindes und beträgt zwischen einer und drei Wochen.
- 2. Bitte teilen sie den Erzieher/innen wichtige Informationen und Rituale über ihr Kind mit. Eine Hilfe kann hierbei ein Wohlfühlbuch sein.



- 3. Eingewöhnen können Mama, Papa oder feste Bezugspersonen.
- 4. Trennungsphasen werden mit den Erzieher/innen besprochen, orientiert am Verhalten des Kindes.
- 5. Zeigen sie ihrem Kind eine positive Haltung der Einrichtung und den Mitarbeiter/innen gegenüber. Hierdurch bauen Kinder Vertrauen auf.
- 6. Wichtig ist ein liebevoller, aber eindeutiger Abschied mit pünktlicher Rückkehr. Ein heimliches Davonschleichen ist gefährlich und macht das Kind misstrauisch.

Wichtig: Aktuelle Telefonnummern mitteilen!

Im Familienzentrum besteht ein Handy Verbot



Öffnungszeiten

Die Eltern haben die Möglichkeit verschiedene Öffnungszeiten zu buchen:

25 Wochenstunden

Montag bis Freitag von 7.30 – 12.30 Uhr

35 Wochenstunden (ohne Unterbrechung)

Montag bis Freitag von 7.00 – 14.00 Uhr oder

Montag bis Freitag von 7.30 – 14.30 Uhr

35 Wochenstunden (mit Unterbrechung)

Montag bis Freitag von 7.30 - 12.30 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr

45 Wochenstunden

Montag bis Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr

Betreuung über die Öffnungszeit hinaus:

Randzeitenbetreuung durch Tagesmütter in Kooperation mit dem Sozialdienst kath. Frauen ist tägl. bis 18.00 Uhr möglich.

Für den geregelten Tagesablauf ist es sehr wichtig, dass sie sich an die Öffnungszeiten halten. Ausnahmen sind nur nach Absprache möglich.

Kranke Kinder in der Einrichtung

Die meisten Kinderkrankheiten sind verbunden mit einer Ansteckungsgefahr für Kinder und Mitarbeiter/innen. Deshalb ist es erforderlich, bei ersten Anzeichen einer Krankheit, einen Arzt aufzusuchen. Der Arzt kann feststellen, um welche Krankheit es sich handelt. Deshalb bitten wir sie, das Familienzentrum telefonisch zu informieren, woran ihr Kind erkrankt ist und wie lange es voraussichtlich fehlen wird. Wir halten uns an die Empfehlungen des Gesundheitsamtes, diese hängen an jeder Gruppenpinnwand.

Besonders bei jungen Kindern ist es wichtig, die Ursache von Durchfällen, Fieber und Erbrechen ärztlich abklären zu lassen.

©www.ClipartsFree.de

Wir benötigen beim Wiederbesuch des Familienzentrums bei meldepflichtigen Krankheiten ein ärztliches Attest, aus dem hervorgeht, dass ihr Kind das Familienzentrum wieder besuchen darf.

Unsere Pädagogische Arbeit



Unser Bild vom Kind

Jedes Kind, das zu uns kommt, ist eine eigenständige Persönlichkeit. Es hat ein Recht darauf, so angenommen zu werden, wie es ist. Bei aller Unterschiedlichkeit ist niemand ohne Gaben, einer ergänzt den anderen, jeder wird gebraucht, jeder ist wichtig und wertvoll.

Im Sinne des christlichen Menschenbildes wollen wir erfahrbar machen, dass wir von Gott gewollt, geliebt und befreit sind. Das heißt: Nicht aus den Fähigkeiten des Menschen resultiert seine Würde, sondern aus der Bejahung seines Lebens durch Gott, die von Anfang an jedem Leben gilt. An diesem Leitbild bewährt sich auch das Miteinander von Kindern mit und ohne Behinderung, von Kindern verschiedener ethnischer Herkunft und verschiedenen Alters.

Die Bildungsdokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es, dass wir die Kinder in ihrem Kindergartenalltag beobachten, um ihre Interessen und Bedürfnisse zu verstehen. Nur so wissen wir, für was sie sich interessieren, wie ihre Entwicklung verläuft, welche Stärken sie besitzen und welche individuellen Verhaltensweisen sie haben. Die Beobachtungen werden im

Austausch mit den Eltern dokumentiert, um die Kinder in ihrem Bildungsprozess unterstützen zu können.

In unserer Arbeit geht es um die allseitige Förderung des Kindes in der Gruppe. Besonders wichtig ist es, die Kinder an möglichst vielen, unterschiedlichen Prozessen zu beteiligen. Ebenso wichtig ist die Entwicklung sozialer Verhaltensweisen. Hier ist uns ein gewaltfreies, partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander wichtig.

Spielen ist Lernen

Situationsorientierter Ansatz

Leider müssen wir feststellen, dass Kinder weitgehend aus dem öffentlichen Leben verschwunden sind, dass sie oft ausgegrenzt aus unserem Alltag leben. Gründe dafür sind unter anderem die rasante Verkehrsentwicklung und die veränderten Familienstrukturen. Man kann Kinder nicht mehr "einfach laufen lassen".

Das bedeutet, Kinder können im Wohnumfeld kaum noch spontan spielen, sondern werden an so genannte "kindgerechte Orte" wie z.B.: Ballett, Fußball, Musikschule usw. gebracht. Das ist für das Kind eine totale Verplanung, alles

wird von Erwachsenen gesteuert. Es wird überhaupt nicht aufgefordert, selbst Entscheidungen zu treffen, zu planen, auszuprobieren.

Gerade auf diesem Gebiet muss der Kindergarten heute andere, das heißt neue Aufgaben, wahrnehmen.

Um dieser kompensatorischen Aufgabe gerecht zu werden, ist unsere Einrichtung "Lebensraum" für das Kind.

Das Entdecken und Erproben seiner Umwelt ist ein Grundbedürfnis. Es hat die Möglichkeit zum Mitgestalten, denn nur so lernt es, dass es auf seine Umwelt einwirken kann, dass diese veränderbar ist.

Unter dem Aspekt des Situationsansatzes kann eine Konzeption nie fest geschrieben werden, sozusagen ein "Patentrezept" sein. Sie muss zusammen mit den Eltern permanent auf Verbindlichkeit und Gültigkeit überprüft werden. So ein Konzept entwickelt sich mit der Arbeit, da immer neue Situationen, neue Zusammensetzungen im Team, neue Kinder und Eltern die Arbeit mitbestimmen.

Wir leben Inklusion

In unserem Familienzentrum ist jedes Kind willkommen.

Die Unterschiedlichkeit aller Kinder erleben wir als Normalität.

Die Einrichtung ist dazu verpflichtet, allen Kindern im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterschiedliche Bildungsangebote zu ermöglichen. Jedes Kind erhält die Möglichkeit auf seine Art wertvolle Beiträge in die Gruppe einzubringen. Unsere Einrichtung passt ihre Strukturen den Bedürfnissen der Kinder an, sodass ein Kind mit einem erhöhten Förderbedarf echte Teilhabe erleben kann.

Wir stehen in Kooperation mit:

- Logopädie-Praxis
- Ergotherapie Praxis
- Physiotherapie Praxis
- Kinderarzt Praxis
- Erziehungsberatungsstelle

Unsere Pädagogische Arbeit wird zusätzlich unterstützt von unserer Rehabilitationspädagogin, Sozialpädagogin und Marte Meo Therapeutin.

Tim und Tula (Kindergarten Plus)

Jedem geistigen Lernschritt geht ein emotionaler Entwicklungsschritt voraus. Bei diesem Programm lernen die Kinder, sich selbst und andere mit ihren Eigenarten wahr zu nehmen, Gefühle auszudrücken und zu benennen, die eigenen Sinne zu erfahren, Konflikte gewaltfrei zu lösen und Kompromisse zu schließen. Die eigene Resilienz wird gestärkt.



Generationsbrücke

Jedes Jahr im September startet unser Projekt Generationsbrücke. Sie verbindet Jung und Alt. Sie ermöglicht Begegnungen, regelmäßiges Miteinander und Glücksmomente.

Damit dies gut gelingt ist folgendes wichtig:

- 1. Altersgerechte Vorbereitung der Kinder
- 2. Regelmäßigkeit und Langfristigkeit
- 3. Feste Partnerschaften in fester Gruppe
- 4. Aktives Miteinander
- 5. Strukturierte und ritualisierte Begegnungen



Einmal im Monat ist es angedacht, begleitet durch zwei geschulte Fachkräfte des Familienzentrums, eine feste Gruppe Bewohner des Wohn- und Pflegeheimes Maria Hilf zu besuchen.

Projekt Artenvielfalt

In unserem Familienzentrum legen wir ein besonderes Augenmerk auf den Naturschutz, speziell auf die Artenvielfalt. Wir arbeiten regelmäßig mit der Natur-Erlebniswerkstatt Nabu zusammen und haben eine Wildblumenwiese angelegt.



FamilY Programm

Im Januar jeden Jahres beginnen wir mit dem Family – Programm für die aktuellen Maxis (Vorschulkinder) und deren Eltern. Begleitet wird dieses Projekt durch eine geschulte Fachkraft.

Das FamilY – Programm bietet den Maxi – Eltern die Möglichkeit, mit ihren Kindern gemeinsam den Übergang von der Kita in die Schule gut zu gestalten. Wir treffen uns einmal im Monat, an jedem 2. Donnerstag von 14.00 – 16.00 Uhr im Familienzentrum.

Bildungskompetenzen der Vorschulkinder werden gezielt gefördert und die Eltern als Lernbegleiter für ihre Kinder gestärkt.

In Gesprächsrunden können die Eltern sich austauschen und Erfahrungen miteinander teilen.

Gemeinsam mit dem Family – Begleiter der Einrichtung lernen Eltern ihren Wert als Lernpartner ihrer Kinder kennen und können ihre Fähigkeiten vertiefen bzw. neue erlernen und erfahren, wie sie diese für ihre Kinder gewinnbringend einsetzen. In der Gruppe wird zusätzlich auch das Augenmerk auf das häusliche Umfeld und dessen Bedeutung für die schulische Entwicklung des Kindes gelegt.



Die Bildungsbereiche im kurzen Überblick

Bildung heißt, Kinder gleichermaßen emotional, sozial und geistig zu fördern.

Motorik

Bewegungsangebote in unserer Mehrzweckhalle, Turnen für die Maxis in der Turnhalle der Realschule. Wir gehen jeden Tag raus und bewegen uns im Freien.



Kreative Angebote zur Schulung der Feinmotorik. Stifthaltung und Umgang mit der Schere werden gefördert.

Wahrnehmung

Sinnesspiele zum Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Angebote mit Kleister, Lehm und Fingerfarbe zur Wahrnehmungsförderung. Zusätzlich besteht das Angebot einer Psychomotorik-Gruppe. Auch die Naturbeobachtung gehört dazu.



Sozial- emotionaler Bereich

Selbstsicherheit, Selbstvertrauen und ein Gefühl für die eigene Wirksamkeit ist uns ein großes Anliegen. Kinder erhalten bei uns die Möglichkeit, zu wachsen und auf ihre eigenen Stärken zu vertrauen. Toleranz, Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme sind alles sozial- emotionale Fähigkeiten, die wir den Kindern vorleben und bei ihnen wecken möchten. Rollenspiele, Verse, Bereitschaft zum Zuhören und sich auch in Gruppen mitzuteilen möchten wir bei den Kindern durch gezielte Angebote, Spielkreise und begleitetes Freispiel erreichen.

Denkvermögen (Kognition)

Wir sind zertifiziertes "Haus der kleinen Forscher".

Lernziele hierbei sind unter anderem:

- Förderung der Eigeninitiative durch Raum-, Zeit- und Materialangebot.
- Die Kinder dokumentieren die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeiten altersentsprechend.
- Als Lernbegleitung ist es uns wichtig, situationsorientiert weiterführende Forschungsergebnisse der Kinder zu unterstützen.

Die Mengenerfassung wird durch Zahlen-, Würfel-, Kartenspiele und Domino nahegebracht. Die Beobachtungs- und Merkfähigkeit fördern wir durch Spiele wie Memory, Differix und Zuordnungsspiele.

Wir halten die Kinder dazu an, selbständig kleinere Botengänge und Aufgaben im Haus zu erledigen.



Lebenspraktische Fähigkeiten

"Hilf mir es selbst zu tun" von Maria Montessori ist unser Leitsatz.

Die Kinder werden zum Ausprobieren und Selbermachen ermutigt.

Sie sollen Sorge tragen für ihre eigene Person (z.B. richtiges Hände waschen, Toilettenbesuch) und für ihre Umwelt (z.B. Abfallvermeidung, Mülltrennung). Lebenspraktische Fähigkeiten werden gefördert, indem sie zum selbständigen Essen, An- und Ausziehen und Ordnung halten, Pflege und Versorgung von Pflanzen angehalten werden. Im Alltag integriert wird auch das Tisch decken, zählen (z.B. der Gegenstände die man braucht).



Konzentration/ Ausdauer

Die Kinder werden dazu angehalten, Spiele immer zu Ende zu spielen, angefangene Arbeiten fertigzustellen, wenn auch nicht an einem Tag.

Bilderbuchbetrachtungen, Gesprächskreise, Bereitschaft zum Zuhören und das Ausprobieren von Konzentrationsspielen, wie z.B. Monopoly, fördern die Konzentration und Ausdauer.

Sprache

Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel, Sprache ist allgegenwärtig. Wir spielen mit der Sprache, hören zu und wollen verstehen. Die Sprechlust eines jeden Kindes muss geweckt werden, jedes Kind hat ein ihm innewohnendes Bedürfnis, sich mitzuteilen. Hierzu wird gesungen, Fingerspiele gemacht, Bilderbücher betrachtet und vieles mehr.

Für unsere Maxis bieten wir das LRS- Sprachprogramm an.



Mittagszeit im Familienzentrum

Für unsere Block- und Tagesstätten Kinder wird das Mittagessen durch einen Caterer geliefert. Unsere Nestgruppe isst mit ihren Mittagskindern um 12:00 Uhr und um 12:30 Uhr beginnt dort die Ruhephase mit Mittagsschlaf.

Die anderen Gruppen essen um 12:30 Uhr und begeben sich gegen 13:00 Uhr/ 13:15 Uhr in die Ruhephase.

Vor dem Mittagessen werden die Hände gewaschen, die Tische mit Hilfe der Kinder abgewaschen und liebevoll gedeckt. Nach dem gemeinsamen Gebet wird das Essen verteilt. Bei unseren Vorschulkindern ist es so, dass die Kinder sich ihr Essen selber nehmen, da es wichtig ist, ein eigenes Gefühl für Mengen und Appetit zu entwickeln.

Alles wird probiert, aber es wird nur das gegessen, was das Kind möchte. Wir halten die Portionen klein, die Kinder können aber immer nachnehmen. Wir sind darauf bedacht, kein Essen weg zuwerfen.

Nach dem Essen werden Hände und Mund gewaschen und es wird in den Gruppen geruht, eine Geschichte gehört, leise Musik läuft oder etwas wird vorgelesen.

Die U3 Kinder gehen in ihre Ruheräume, um dort Mittagsschlaf zu halten. Wir orientieren uns hierbei stark an den Bedürfnissen der Kinder, keines wird zum Schlafen gezwungen.

Unsere Ruhephase endet gegen 14:00 Uhr. Diese Zeit ist uns sehr wichtig, da der Vormittag für die Kinder anstrengend ist und jeder Mensch Zeiten braucht, um Ruhe zu erfahren und sich zu entspannen.

Bitte achten sie unsere Ruhezeiten zum Wohle ihrer Kinder.

Nach der Abholzeit von 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr beginnt der nachmittägliche Betrieb.



Mein Körper gehört mir

Viele Faktoren tragen dazu bei, dass wir uns in unserem Körper wohlfühlen. Als Teil unserer Bildungsarbeit legen wir hier besonderen Wert auf die Akzeptanz jedes Einzelnen. In Projekten oder auch alltäglichen Gesprächen vermitteln wir den Kindern ein Grundwissen über ihren Körper und das sie gut sind, so wie sie sind.

Jedes Jahr besucht uns die Städteregion Aachen mit ihrem Projekt: "Zahnprophylaxe". Die Kinder erfahren vieles über gesunde Ernährung und die richtige Zahnhygiene.

Gesunde Ernährung und ihre Auswirkungen auf unseren Körper sind auch Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unseren Gruppen. Wir achten darauf, dass die Kinder ein ausgewogenes und gesundes Frühstück mit ins Familienzentrum bringen. Am süßen Freitag darf es auch mal was ungesundes sein und auch Geburtstagsfeiern werden offen gehalten.

Mit Unterstützung der Eltern stehen allen Kindern gesunde Rohkostteller zum Frühstück zur Verfügung. Listen hierzu hängen an den Gruppenpinnwänden.

Bei regelmäßig stattfindenden Elternabenden informieren wir sie gerne zum Thema "Gesunde Ernährung".

Die Stärkung des Körpers und der Wahrnehmung gehört in unserem Familienzentrum zum Alltag. In unserer Mehrzweckhalle wird geturnt, getanzt, Psychomotorik angeboten und jeden Tag nutzen wir die Möglichkeiten in unserem Außengelände zum Toben, Klettern und Bewegen. In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist.



Umgang mit der kindlichen Sexualität

Der Umgang mit der eigenen Sexualität nimmt bei uns im Familienzentrum keine Sonderstellung ein. Er ist Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsentwicklung.

Unsere Ziele sind:

- Die Kinder in der Wahrnehmung ihrer Gefühle zu fördern und zu unterstützen.
- Die Kinder zu sensibilisieren, ihre Gefühle und die ihres Gegenübers wahr zu nehmen und darauf in angemessener Weise zu reagieren. Nein sagen zu können, Rücksichtnahme, Zärtlichkeiten etc.
- Dass die Kinder ihren eigenen Körper wahrnehmen und akzeptieren.
- Ängste und Hemmungen ablegen können, um Sicherheit erfahren zu können (kein Tabu-Thema).
- Die Kinder in ihrer Identitätsfindung zu unterstützen.
- Gleichberechtigten Umgang zwischen Mädchen und Jungen erleben und akzeptieren können.
- Stärkung des Selbstwertgefühls
- Wissen über Sexualität kindgerecht vermitteln

Umsetzung unserer Ziele:

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören ihnen aktiv zu.
- Das persönliche Schamgefühl eines Jeden wird respektiert, hierauf achten wir besonders.
- Wir bieten ein geborgenes Umfeld, in dem die Kinder Möglichkeiten haben, ungestört zu spielen.
- Wir stellen Materialien zur Verfügung, die unter dem Aspekt der Sexualerziehung förderlich sind (Verkleidungssachen, Massagebälle, Rollen, Schwämme etc.)
- Ausgewählte Bilderbücher und Buchmaterialien
- Gezielte Angebote mit Rasierschaum und Körpercreme zur gezielten Wahrnehmungsförderung
- Spiele, Geschichten, Erzählungen, Sinnesspiele sind weitere didaktische Möglichkeiten, das Thema Körper und Sexualität mit den Kindern zu erarbeiten.



Das letzte Jahr im Familienzentrum

Im letzten Jahr vor der Einschulung widmen wir uns noch einmal ganz besonders dem Bereich Sprache. Hierzu arbeiten wir nach dem Aachener Sprachmodell zur Vorbeugung gegen LRS. Unsere Eltern der Maxis können am FamilY Programm teilnehmen.

Dieses Jahr ist geprägt von verschiedenen Ausflügen, z.B. Besuche bei ortsansässigen Ärzten, Apotheken, Krankenhaus Geilenkirchen, Bäckereien, Floristen, Pilgern, Feuerwehr uvm. Die Verkehrserziehung erfolgt durch ein Angebot der Polizei. Die Eltern und Kinder werden auf Gefahren im Straßenverkehr vorbereitet und es wird gemeinsam das richtige Verhalten im Straßenverkehr geübt.



ABC der Schulfähigkeit

A ufmerksamkeit

B egeisterungsfähigkeit

C horgesang

D isziplin

E rzählfreude

F orscher- und Entdeckungsdrang

G eduld

H öflichkeit

I nteresse

J ugendliteratur kennen lernen

K reativität

L ust zu Lernen

M ut

N eugier

O rdnung

P ünktlichkeit

Q ualität

R ücksicht nehmen

S elbstvertrauen

T extinhalte verstehen

U mgangssprache verstehen

V ertrauen

W arten können

Z uhören können

Auch in einem Familienzentrum gibt es Regeln!

Damit in unserem Kindergarten ein geregelter Ablauf gewährleistet ist, gibt es Regeln für Eltern und Kinder.

- Bringen Sie Ihr Kind bitte bis spätestens 9.00 Uhr in den Kindergarten.
- Ziehen Sie Ihrem Kind bitte pflegeleichte Kleidung an. Da wir auch bei leichtem Regenwetter nach draußen gehen, ist es wünschenswert Gummistiefel und Matschhose mit zu geben.
- Geben Sie Ihrem Kind keine Wertsachen mit.
- Wichtig für eine gute Entwicklung Ihres Kindes ist ein gesundes Frühstück.
 Geben Sie Ihrem Kind deshalb Brot, Obst, Gemüse oder Getreideprodukte (Müsli) mit.
- Süßigkeiten sowie Limo oder Cola richten Schäden an den Zähnen der Kinder an. Deshalb sind sie bei uns im Kindergarten nicht erwünscht.
- Aus Gründen der Müllvermeidung verpacken Sie das Frühstück bitte umweltfreundlich. Dazu benötigen Sie eine Butterbrotdose und eine dichte verschließbare Trinkflasche. Im Kindergarten werden zum Frühstück Milch Kakao, Sprudel und Tee angeboten.
- Sollte ihr Kind aus irgendeinem anderen Grund (Urlaub, Arztbesuch usw.) die Einrichtung nicht besuchen können, bitten wir Sie, uns darüber zu informieren.
- Wir begrüßen uns freundlich.
- Im Familienzentrumgilt ein allgemeines Handy Verbot

Zu guter Letzt

Eltern sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben.

Leistung des Kindes: Durch Beobachtung wird Ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in kindgerechter Weise gefördert.

Transparenz soll unsere Arbeit verständlich und die Pädagogik für die Eltern nachvollziehbar machen.

Einfluss haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik.

Raum: Der Kindergarten soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern "zu Hause" fühlen.

Neigungen: Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit.

Austausch soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe bei den Kindern gemeinsam mit den Eltern zu begleiten.

Rahmenbedingungen strukturieren den Kindergarten und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander, z. B. Öffnungszeiten.

Bereitschaft der Eltern zur Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen und Ausflügen ist eine notwendige Voraussetzung.

Eingewöhnung ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in den Kindergarten individuell erlebt.

Interesse am Kindergarten hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Team des Kindergartens sind die Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Ergänzungskräfte, die dafür sorgen, dass sich Ihr Kind wohl fühlt.

Unser Förderverein im Familienzentrum St. Andreas

Seit vielen Jahren haben wir bei uns im Familienzentrum einen Förderverein, der den Kindern viele Wünsche ermöglichen kann.

Durch Spenden und Mitgliederbeiträge ist es uns möglich, uns immer wieder einen Wunsch zu erfüllen. So wurde z.B unsere Nestschaukel, verschiedene Turngeräte und andere Materialien für die Kinder angeschafft. Zusätzlich ermöglicht es uns der Förderverein, Busfahrten bei Ausflügen mit zu finanzieren.

Uns ist es ein großes Anliegen, das uns alle Eltern mit einem Euro im Monat unterstützen. Der Jahresbeitrag beträgt somit 12 Euro.

Das Anmeldeformular erhalten sie auf ihrem ersten Eltern- Infoabend im Familienzentrum.



Besuch des "Das Da Theaters" im Familienzentrum St. Andreas, finanziert durch den Förderkreis.



Kinder sind Augen, die sehen, wofür wir längst schon blind sind.

Kinder sind Ohren, die hören, wofür wir Sängst schon taub sind.

Kinder sind Seelen, die spüren, wofür wir längst schon stumpf sind.

Kinder sind Spieges, die zeigen, was wir gerne verbergen.